

Nachruf auf Roland Paul

Roland Paul wurde am 3. Februar 1951 in *Landstuhl* als Sohn von Hans Berthold Paul, Kaufmann in *Steinwenden* und dessen Ehefrau Lieselotte geb. Weber geboren. Sein Vater, Jahrgang 1921 verstarb im Jahr 2001 in Steinwenden, seine Mutter, Jahrgang 1924 ebenfalls dort 2007.

Die Wurzeln der väterlichen Seite finden sich in der *Südpfalz*, die der mütterlichen Seite in *Steinwenden*. Dort ging er in die Schule, engagierte sich früh in der ev. Kirche, für die er fünf Jahre lang eine Jugendgruppe leitete – von 2003 bis 2021 war er Mitglied der Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz.

Schon als Schüler interessierte er sich für die Lebensumstände der pfälzischen Menschen in vorangegangenen Jahrhunderten. Auf den Spuren der Geschichte seines Heimatortes *Steinwenden* kam er 1967 – als 16jähriger – zur damaligen Heimatstelle Pfalz in *Kaiserslautern*, dem heutigen Institut für Pfälzische Geschichte und Volkskunde. Im gleichen Jahr wurde er Mitglied in der PRFK – das jüngste Beitritt bis heute – und begann für unseren Verein mit Verkartungsarbeiten. In unserem Archiv finden sich Hinweise, dass er schon 1969 ein kleines Hausarchiv anlegte, die Vorfahren seiner Mutter erforschte und Chroniken der Dörfer in der Umgebung seiner Heimat sammelte.

Nach dem Abitur folgte zielgerichtet ein Studium der Fächer Geschichte, Soziologie und Deutsch an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule in *Landau*, dass er noch um ein Studium der Volkskunde an der Universität Mainz ergänzte.

Nach seinem 2. Staatsexamen 1978 nahm er eine wissenschaftliche Tätigkeit im Institut für Pfälzische Geschichte und Volkskunde auf. Er wurde Abteilungsleiter für Migrationsgeschichte und Volkskunde sowie Stellvertreter zunächst des damaligen Direktors Karl Scherer und ab 2002 dann von Theo Schwarzmüller. Von 2012 bis 2016 war er schließlich selbst Direktor des Instituts und der Pfalzbibliothek; bevor im August 2016 in den verdienten beruflichen Ruhestand ging. Die Migrationskartei des Instituts erhielt durch ihn ihre heutige Qualität und ihren heutigen Umfang. Die entstehenden Kontakte – vor allem in die *USA* und nach *Brasilien* – führten ihn nun regelmäßig die Zielländer der pfälzischen Auswanderung. Zahlreiche Vorträge, die Roland Paul in englischer Sprache bei historischen sowie genealogischen Vereinigungen und Universitäten in den *USA* hielt, zeugen von seinen Forschungen.

Die Briefe pfälzischer Auswanderer aus Nordamerika, die er 2009 unter dem Titel ›Hier hat man ein viel besseres Leben wie in Deutschland‹ und die im Auswertungen des ›Pfälzer in Amerika‹ in Buchform sind herausragende Beispiele dieser Forschung.

Ein weiteres Interessensgebiet von ihm gilt der Geschichte der Juden in der Pfalz. Das Mahnmal auf dem Synagogenplatz in *Kaiserslautern* wurde aufgrund seiner Beharrlichkeit realisiert. Ein Projekt, das ihn mehrfach nach *Gurs* in die Pyrenäen führte, waren die Deportationen der Pfälzer Juden in der Nazizeit. Mehrere Vorträge, eine umfangreiche Liste der Deportierten mit biografischen Details und die Veröffentlichung der Briefe von Gretl Drexler aus *Mannheim*, *Gurs* und *Grenoble* (1939—1942) – das Schicksal einer jüdischen Frau aus *Landau in der Pfalz* 2014 dokumentieren seine Recherchen. Für seine Befassung mit dem Schicksal von Vertriebenen, insbesondere mit dem der jüdischen Pfälzer der Nazi-Zeit, erhielt Roland Paul 2016 in *Freinsheim* die Ehrenplakette für Vertriebenen-Forschung, die Hermann-Sinsheimer-

Plakette. Seit 2017 war er ehrenamtlicher Leiter der Arbeitsstelle für die Geschichte der Juden in der Pfalz.

2011 bezeichneten die Pfälzer im Deutschen Journalistenverband ihn als „historisches Gedächtnis der Pfalz“ und verliehen ihm die „45. Goldene Zeile“ für vorbildliche Zusammenarbeit mit der schreibenden und sendenden Zunft. Folgerichtig engagierte er sich auch führend im Verein für pfälzische Kirchengeschichte und im Historischen Verein der Pfalz. Außerdem war er von 2012 bis 2018 Lehrbeauftragter der Technischen Universität Kaiserslautern im Fachbereich Sozialwissenschaften. Im November 2016 erschien in der Bild-Zeitung ein kleiner Beitrag von ihm über Friedrich Trump, den aus Kallstadt in der Pfalz ausgewanderten Großvater Donald Trumps. Der Beitrag stieß international auf großes Interesse

Die PRFK ehrte ihn erstmals 1987 mit dem Wappenteller des Vereins geehrt, zu einem Zeitpunkt, als er begonnen hatte, sein Fachwissen und sein Organisationstalent als Vorsitzender der Ortsgruppe *Kaiserslautern* und Organisator der Arbeitstagungen im Herbst in *Kaiserslautern* zu zeigen. Auf der Mitgliederversammlung 1994 wurde er als Nachfolger von Franz Rinck zum stellvertretenden Vorsitzen gewählt. 2018 folgte er Dr. Werner Esser als Vorsitzender der PRFK nach.

Noch auf der Mitgliederversammlung am 4. Juni 2023 in Zweibrücken sprach er von den Vorbereitungen zum 100. Geburtstags des Vereins im Jahr 2025, von den weiteren Bänden der „Pfälzer in Amerika“, von geplanten Vorträgen und den auf seinem Schreibtisch liegenden Konzepten von Aufsätzen für unsere Vereinszeitschrift

Roland Paul wollte am Sterbetag einen Vortrag vor den Familienverband der Pfälzer Munzinger in *Quirnbach* halten. Dazu kam er nicht mehr, er brach zusammen und starb am 24. Juni 2023 in der Universitätsklinik *Homburg*. Auf der Trauerfeier in der vollbesetzten protestantischen Kirche in *Steinwenden* sprach auch Werner Esser am 30. Juni 2023 für die PRFK letzte ehrende Worte.

Das für uns alle überraschende Ablehnen unseres Vorsitzenden reist in die Reihen der PRFK eine klaffende Wunde, die sich nicht mehr vollständig schließen lässt. So bleibt uns nur das ehrenden Angedenken...